

Erste Hilfe für Hund und Katze

Was tun, wenn der vierbeinige Liebling krank wird? – Eine Tierheilpraktikerin gibt wertvolle Tipps

Von CLAUDIA SCHUHMAN

OCHSENFURT Unterschiedlicher könnten die Fragen kaum sein, die die Tierbesitzer im Ochsenfurter Bürgerkeller umtreiben: „Mein Hund verschlingt seine Rinderohren, ohne zu kauen. Was mache ich, wenn er Atemnot bekommt?“, „Meine Katze frisst meine Rosen. Sind die giftig?“, „Wenn ich auf dem Klo bin, setzt sich meine Katze vor mich hin und schlägt einen Purzelbaum – warum?“ Auf manches weiß Tierheilpraktikerin Miriam Steinmetz eine Antwort, auf anderes nicht. Zum ersten Mal hält sie in Ochsenfurt den Volkshochschulkurs „Erste Hilfe für Hund und Katze.“ Das Purzelbaum-Mysterium bleibt übrigens zum Schluss ungelöst.

Die Tierheilpraktikerin weist darauf hin, dass auch das friedfertigste Tier einen äußerst unleidlichen Patienten abgeben kann. Tiere können ganz anders reagieren, wenn sie Schmerzen haben. Vor allem Katzen. Wenn Miriam Steinmetz vor der Wehrhaftigkeit der Samtpfoten warnt, klingt durch: In Sachen Gewaltbereitschaft lässt die gewöhnliche Hauskatze Hooligans wie Waisenknaben aussehen. „Bei Augenverletzungen versuchen die Tiere oft, mit den Pfoten hinzulangen“, erklärt Steinmetz. Man könne dann versuchen, die Pfoten festzuhalten. „Nur bei der Katze machen Sie das nicht. Oder Sie machen es, um hinterher selbst eine Notaufnahme aufzusuchen.“

Über Augenverletzungen erfahren die Tierbesitzer ein bisschen mehr, als sie eigentlich wissen wollen. Etwa, dass die Augäpfel nach vorne herausfallen können, wenn ein kleiner Hund von einem großen gepackt und kräftig geschüttelt wird. Dann, sagt Steinmetz, heiße es nur noch: den Hund ins Auto packen, Vollgas und ab zum Tierarzt. „Und der Tierarzt ploppt die dann einfach wieder rein, oder was?“, fragt eine Teilnehmerin fassungslos.

Was der Tierarzt im Einzelnen tut, kann Miriam Steinmetz nicht sagen. Denn das ist nicht das Thema des Kurses. Hier geht es um Erste Hilfe, also Notfallmaßnahmen, die Tierbesitzer ergreifen können, bis professionelle Hilfe kommt. Zu Demonstrationszwecken hat die Tierheilpraktikerin einen äußerst friedfertigen Mitarbeiter mitgebracht. Gustl, der Stoffhund, lässt sich klaglos die Pfoten schienen, den Puls fühlen, das Bein verbinden und sich per Mund-zu-Nase-Beatmung wiederbeleben.



Tierheilpraktikerin Miriam Steinmetz hat ihren stummen Mitarbeiter Gustl zu ihrem Erste-Hilfe-Kurs mitgebracht.

FOTO: CLAUDIA SCHUHMAN

„Und der Tierarzt ploppt die dann einfach wieder rein, oder was?“

Frage einer Teilnehmerin beim Erste-Hilfe-Kurs für Tiere

Etwa ein Dutzend Interessierte haben sich angemeldet, deutlich mehr Katzen- als Hundebesitzer. Für sie hat Miriam Steinmetz einen Überblick über die gängigsten Notfälle erstellt, die das Haustier ereilen können – und was Herrchen oder Frauchen dann unternehmen kann. Ob beim Hund die Krallen abgerissen ist, oder sich die Katze mit Karacho von der Mauer gestürzt hat: „Ruhe bewahren“ lautet das oberste Gebot im Umgang mit kranken oder verletzten Tieren.

ANZEIGE

Yep! Traumberuf gefunden!

Über **5.000** Jobs online

jobs.mainpost.de

Ihr regionales Jobportal

Das Stellenportal für Mainfranken.

Zu dieser Methode zeigt Steinmetz, wie man mit Daumen und Zeigefinger einen Ring bildet, der einen gewissen Abstand zur Hunde- oder Katzen Nase gewährleistet. Obgleich sie davon überzeugt ist, dass auch atemberaubender Mundgeruch des Liebling im Zweifel keinen Tierbesitzer von lebensrettenden Sofortmaßnahmen abhalten wird.

Ein großes Thema sind Vergiftungen. Ihre eigenen Hunde lässt die Tierheilpraktikerin niemals aus Pfützen trinken. Es besteht die Gefahr, dass der Regen Glyphosat aus nahen Feldern herausgewaschen haben könnte. Und Schneckenkorn gehört laut Steinmetz nicht in den Garten eines Tierbesitzers. „Leider schmeckt das süß“, erklärt sie.

A propos süß: Noch immer hat sich nicht bis zu jedem Tierbesitzer herumgesprochen, dass Schokolade den Vierbeiner umbringen kann. Je kleiner das Tier, und je dunkler die Schokolade, desto größer die Gefahr. Ein Chihuahua und eine halbe Tafel Zartbitter unbeobachtet im selben

Raum – keine gute Kombination, denn das kann bereits tödlich enden.

„Wenn Sie verfressene Tiere haben, kaufen Sie nur noch weiße Schokolade.“

Miriam Steinmetz, Tierheilpraktikerin

„Da ist Theobromin drin“, verrät Miriam Steinmetz. Eine Substanz in der Kakaobohne, die der Mensch relativ schnell abbaut, Hunde und Katzen aber nicht. „Wenn Sie verfressene Tiere haben, kaufen Sie nur noch weiße Schokolade“, empfiehlt die Tierheilpraktikerin. Von spezieller Hundeschokolade hält sie nichts; genauso wenig wie eine Kursteilnehmerin, der dieses Produkt zum Verzehr schon einmal untergejubelt wurde und die es nicht als kulinarisches

Glanzlicht in Erinnerung hat. Giftig ist leider auch vieles, was das Gärtnerherz erfreut: Engelstropf, Oleander, Weihnachtsstern, Eisenhut, Thuja, Rhododendron. Da das Grünzeug zumindest nicht lecker ist, fallen hauptsächlich neugierige Jungtiere diesen Pflanzen zum Opfer. Miriam Steinmetz empfiehlt, die Telefonnummer des Giftnotrufs ins Handy zu speichern, ebenso wie die des Haustierarztes und der nächstgelegenen Tierklinik.

Der mehr als zweistündige Kurs vermittelt eine Vielzahl von Kenntnissen, die kaum ein medizinisch unbeelegter Kursteilnehmer alle behalten kann. So mancher schreibt deshalb eifrig mit. Große Fremdkörper steckenlassen, stark blutende Wunden mit einem Druckverband versehen, überhitzte Tiere zügig abkühlen, halb erfrorene dagegen sehr langsam aufwärmen, lauten einige der hilfreichen Hinweise. Und solche, die auf der Toilette Purzelbäume schlagen, am besten einfach machen lassen.

Streit um Grabstein in Freizeitpark

Staatsanwaltschaft legt Berufung ein

KITZINGEN (fw) Der Prozess um echte „Horrorhaus-Grabsteine“ im Freizeit-Land Geiselwind (Lkr. Kitzingen) geht in die nächste Runde: Wie Thorsten Seebach, Sprecher der Würzburger Staatsanwaltschaft, mitteilte, habe die Behörde gegen das Urteil des Kitzinger Amtsgerichts Berufung eingelegt. Dort hatte sich wegen „Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener“ Parkbetreiber Matthias Mölter verantworten müssen.

Wie berichtet, wurde im Frühjahr 2017 in dem Spaßpark ein Gruselhaus unter dem Namen „Dr. Lehmanns Horror-Lazarett“ aufgebaut – samt echter Grabsteine. Ein paar Monate später entdeckte eine 13-Jährige aus dem oberfränkischen Landkreis Lichtenfels vor dem Horrorhaus den Grabstein ihres 1996 verstorbenen Opas. Die Witwe des Toten hatte nach der Grabaflösung den Gedenkstein zur Entsorgung an einen Steinmetz, den Onkel des Parkbetreibers, übergeben. Dieser überließ den Stein dem Freizeitpark, was dann zu der gruseligen Dekoration vor dem „Horrorhaus“ führte.

Unversöhnliche Parteien

Bei der Verhandlung vor dem Kitzinger Strafrichter Peter Weiß zeigten sich beide Parteien von Beginn an unversöhnlich. Die Staatsanwaltschaft zeigte sich entsetzt darüber, dass weiterhin Grabsteine mit Inschriften an dem Gruselhaus stehen – nun auch mit Erlaubnis der Hinterbliebenen. Dagegen bestritt die Verteidigung, dass ein zweites Leben für einen ausrangierten Grabstein den einstigen Verstorbenen überhaupt verunglimpfen könne.

Das Gericht entschied Mitte Oktober: Bei dem umstrittenen Grabstein habe es sich um eine „Zurschaustellung“ gehandelt, weshalb sehr wohl „das Andenken des Verstorbenen beschädigt wurde“. Das Urteil fiel dennoch milde aus: Der Parkbetreiber wurde verurteilt. Was man sich als eine Art Geldstrafe auf Bewährung vorzustellen hat: Stellt der Betreiber zwei Jahre keine ausrangierten Grabsteine mehr ohne Erlaubnis der Hinterbliebenen auf, ist die Sache für ihn erledigt und er kann sich die angeordnete Geldstrafe von 2000 Euro (50 Tagessätze zu je 40 Euro) sparen. Etwas zahlen sollte er dennoch, weshalb das Gericht eine zusätzliche Geldbuße über 1200 Euro verhängte.

Die Staatsanwaltschaft hatte von einer „enormen Geschmacklosigkeit“ gesprochen und 100 Tagessätze zu je 60 Euro gefordert. Dagegen konnte die Verteidigung keine Verunglimpfung erkennen und plädierte auf Freispruch.

ANZEIGE



Gesundheit aus der Küche

In fünf Schritten zu Gesundheit und Wohlbefinden

Halten wir uns vor Augen, dass das, was wir tagtäglich essen und trinken einen unmittelbaren Einfluss auf unser körperliches und seelisches Wohlbefinden hat.

Fünf einfache, in der Praxis leicht umzusetzende Schritte weisen uns den Weg zu Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensqualität.

Wann: 14. November 2018 von 19.00 - 20.30 Uhr

Wo: Main-Post GmbH, Berner Str. 2, 97084 Würzburg

Dozentin: Beate Spiller

Preis: 15 Euro pro Person



Weitere Informationen und Anmeldung unter: 09 31 / 60 01 60 09 oder akademie.mainpost.de

